



Inhalt

- 5 ETH Karte**
Zusammen mit der Universität Zürich entwickelte die ETH einen neuen elektronischen Ausweis. Die neue Karte vereint eine Vielzahl von Funktionen auf einer Oberfläche.
- 6 Neue Mensa**
Nach mehreren Monaten Umbau ist die neue Mensa unter der Polyterrasse fertig. Jeder Bereich hat einen separaten Arbeitsplatz bekommen. Ein Vorteil der neuen Küche: weniger Wasser- und Energieverbrauch.
- 7 eDOZ auf Englisch**
Nach der Studierenden-Applikation myStudies steht auch das Programm für alle Dozierenden auf Englisch zur Verfügung. Neben der Zweisprachigkeit unterstützt die Anwender eine interaktive Hilfe.
- 8 Gutmann ausgezeichnet**
Vor elf Jahren begann seine Zusammenarbeit mit der ETH Zürich. Jetzt erhielt der 80-jährige Bildhauer für seine Verdienste die Staudinger-Durrer-Medaille des D-MATL.
- 7 Neuer Präsenzbestand**
Wie verfasst man korrekte Statistiken? Was ist bei einer Dissertation zu beachten? Wie ziehe ich mein Publikum mit einem wissenschaftlichen Vortrag in den Bann? Antworten auf diese und andere Fragen bietet der neue Präsenzbestand «Studium und Berufseinstieg» in der ETH-Bibliothek.



Cartoon: Magi Wechsler, Zürich

«Wir müssen Stellung beziehen»

Gute Wissenschaft braucht gute Spielregeln. Die ETH Zürich hat einen Katalog klarer Vorgaben für das wissenschaftliche Handeln erlassen. Peter Chen, Vizepräsident Forschung der ETH Zürich über die Vorbildfunktion der ETH und die Salamtaktik bei Forschungspublikationen.

Interview: Martina Märki

Herr Chen, seit Anfang dieses Jahres gibt es «Richtlinien für die Integrität in der Forschung und gute wissenschaftliche Praxis an der ETH Zürich». Warum?

Ein grosser Teil der Ausbildung einer Wissenschaftlerin oder eines Wissenschaftlers betrifft das Fachwissen. Aber wichtig ist auch die Ethik der Wissenschaft, der Geist, in dem Wissenschaft betrieben wird. Wir sind als Wissenschaftler auch eine Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft hat eine bestimmte Kultur und Teil dieser Kultur ist eine Ethik. Das ist seit Jahrhunderten so und dafür setzen wir uns ein.

Ist es um die wissenschaftliche Praxis an der ETH Zürich nicht gut bestellt?

Nein, das ist nicht das Problem. Die wissenschaftliche Leistung der ETH war und ist sehr gut. Aber es gibt gelegentlich Vorfälle, die für uns Anlass sind, über die gängige Praxis nachzudenken. Wir sind schliesslich eine von der Öffentlichkeit finanzierte Einrichtung und damit besonders verpflichtet: Nicht nur dazu, junge Leute für diese Gesellschaft auszubilden, sondern auch dazu, vorbildlich zu handeln.

Hat sich das Umfeld der wissenschaftlichen Praxis geändert?

Ja, in verschiedener Hinsicht. Die ETH-Gemeinschaft ist heute sehr international. Der Markt für junge Talente in der Wissenschaft ist stark globalisiert und die Wissenschaft selbst wird immer stärker ökonomisiert. Das macht sich bemerkbar, weil andere Gemeinschaften oder Teile der Volkswirtschaft teilweise andere Regeln haben. In der Vergangenheit war es vielleicht möglich, dass ein Land oder eine Institution Regeln hatte, ohne dass man sich je gross darum kümmern musste. Heute kommen viele Leute von aussen. Sie kommen hierher um zu studieren, um zu promovieren oder als Professoren. Ich selbst komme zum Beispiel aus den USA und meine Eltern kamen aus China. Das sind sehr verschiedene Beiträge zur Persönlichkeit. Und in so einer Situation kann man nicht einfach davon ausgehen, dass jeder an das Gleiche glaubt oder dass ein einheitliches Verständnis von Werten und Normen herrscht. Deshalb ist es wichtig, dass die ETH sich klar zu bestimmten Werten, Regeln

Fortsetzung auf Seite 3 >

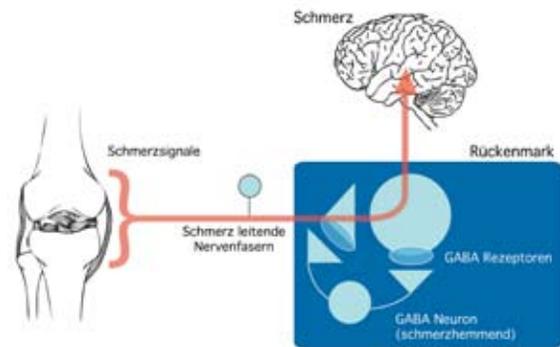
Best of ETH Life

▼ Schmerzforschung

Chronische Schmerzen zu behandeln, ist schwierig und oft von unerwünschten Nebenwirkungen begleitet. Forscher haben einen Weg gefunden, krankhaft gesteigerte Schmerzempfindlichkeit zu mildern. (su)

www.ethlife.ethz.ch/archive_articles/o80121_GABA_Schmerzforschung/index

21. Januar

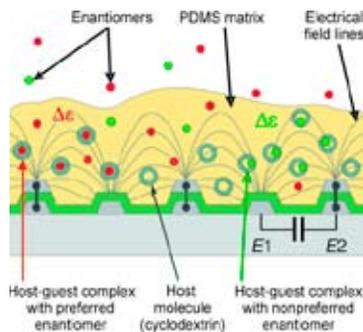


◀ Chemische Kohlenwasserstoff-Bildung

Kohlenwasserstoffe wie etwa Methan entstehen meist dann, wenn Mikroorganismen organisches Material zersetzen. In Lost City, tief im Atlantischen Ozean, werden sie chemisch gebildet. (su)

www.ethlife.ethz.ch/archive_articles/o80201_LostCity/index

1. Februar



◀ Sensor misst «verkehrte» Moleküle

Ein neuartiger Sensor kann sofort erkennen, welche Form eines chiralen Moleküls in einer Probe vorkommt. Das eröffnet für die Analytik neue Möglichkeiten. (per)

www.ethlife.ethz.ch/archive_articles/o80117-chiralsensor/index

17. Januar

◀ Mehr Kohlenhydrate für Sportler

Ernährungswissenschaftler der ETH haben die Lebensmittelpyramide für Sportler neu gebaut. Wer viel Sport treibt, darf sich mehr Kohlenhydrate einverleiben als Normalverbraucher, aber nur beschränkt mehr Eiweisse. (per)

www.ethlife.ethz.ch/archive_articles/o80201-pyramidesportler/index

1. Februar

Editorial



Intelligenz und Neugier, Leidenschaft für ein Fach, Kreativität und Durchhaltevermögen: Diese Eigenschaften muss mitbringen, wer sich im Forschungs-

wettbewerb behaupten will. Aber dass man sich damit auf der wissenschaftlichen Bühne durchsetzt, ist noch lange nicht garantiert. Denn der globalisierte Wettbewerb, an welchem sich gerade ETH-Forschende beteiligen, verlangt immer höhere individuelle Einsätze. Zweifelhafte Anreize, etwa durch Hochschulrankings, scheinen Quantität zu fördern, nicht die Qualität. Und die immense Komplexität gewisser Forschungsgegenstände lässt es

weniger auf die Einzel- als die Teamleistung ankommen, Stichwort «Big Science».

Im Spannungsfeld von persönlicher Profilierung, Erwartungen von aussen und Publikationsdruck kann es deshalb vorkommen, dass Forschenden – die auch nur Menschen sind – der Kern der Wissenschaftskultur aus dem Blick gerät: nämlich Objektivität und Ehrlichkeit.

An der ETH wird die grundsätzliche Diskussion über ethisches und korrektes Verhalten in der Wissenschaft seit einigen Jahren geführt; mit sichtbarem Output. 2003/4 widmete sich die öffentliche Veranstaltungsreihe «Wissenschaft kontrovers» unter anderem diesem Thema. Etwa gleichzeitig wurde eine «Verfahrensordnung bei Verdacht auf Fehlverhalten in der

Forschung» ausgearbeitet und in Kraft gesetzt. Sekundiert wird dieses Verfahren von einer Vertrauensperson, die bei Verdacht auf Unstimmigkeiten beigezogen wird.

Nun ist eine wichtige Leitplanke hinzugekommen, die «Richtlinien für Integrität in der Forschung und gute wissenschaftliche Praxis an der ETH Zürich». Zwar gab es Bedenken, ob die je nach Forschungsgebiet unterschiedlichen Realitäten in einem Einzeldokument adäquat erfasst werden können. Für die Schulleitung fiel jedoch die Notwendigkeit, Klarheit zu schaffen, mehr ins Gewicht. Für die Planung, Durchführung und Veröffentlichung von Studien sowie für Begutachtungen verfügt die ETH jetzt über einen verbindlichen Massstab.

Norbert Staub

> Fortsetzung von Seite 1

und Traditionen bekennt und sagt: Daran glauben wir.

Die ETH hat ja schon einiges getan: Seit 2003 gibt es eine Grundsatzerklärung zur Forschungskultur der ETH Zürich, 2004 wurde eine Verfahrensordnung bei Verdacht auf Fehlverhalten in der Forschung in Kraft gesetzt.

Was haben die neu erlassenen Richtlinien in dieser Reihe von Massnahmen für eine Funktion?

Es ist eine normative Funktion und eine Hilfestellung. Die Absicht ist, dass jeder und jede, die in einem Labor arbeitet oder forscht, die Richtlinien kennen und verstehen sollen. Die Richtlinien sollen eben nicht erst dann beigezogen werden, wenn ein Problem auftaucht. Es soll nicht so sein, dass man jemandem plötzlich sagt: hier sind die Regeln, Sie haben dagegen verstossen. Es sollte vielmehr so sein, dass jeder, der hierherkommt um zu arbeiten, zuerst sein Commitment zu diesen Regeln abgibt. Diese Richtlinien sind eigentlich ein Teil der Erziehung oder Ausbildung in den Wissenschaften.

Wie wollen Sie denn sicherstellen, dass die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diese Richtlinien tatsächlich kennen?

Wir haben dazu verschiedene Massnahmen vorgesehen. Nicht nur, dass jedem die Richtlinien zugestellt werden, wir haben auch einen Künstler beauftragt, die begleitende Broschüre mit Cartoons zu illustrieren - und ich muss sagen (lacht), diese Cartoons sind wirklich ziemlich gut! Aber das Wichtigste ist natürlich, dass man im ETH-Alltag darüber redet. Und deshalb hat die ETH-Schulleitung die Federführung übernommen. Wir werden dafür sorgen, dass die Richtlinien immer wieder ins Gespräch kommen.

An wen richten sich die Richtlinien?

Wir beginnen schon bei den Studierenden. Wir hatten ja in den letzten Jahren die Bologna-Reform. Dabei gibt es schon während dem Bachelor-Studium einen Forschungsaufenthalt im Labor, zum Beispiel für die Bachelor-Arbeit. Sobald man irgendwie in der For-



Peter Chen, Vizepräsident Forschung der ETH Zürich, ist davon überzeugt, dass Spitzenforschung und gute ethische Grundlagen zusammengehören. (Bild per)

schung tätig ist, muss man sich in die Regeln einleben. Das gleiche gilt natürlich für neue Doktoranden oder für Postdocs, die von aussen kommen. Die meisten Richtlinien basieren auf dem gesunden Menschenverstand. Sie sind eigentlich common sense - es ist nichts dabei, was der gängigen Wissenschaftspraxis fremd ist. Dennoch ist es wichtig, dass auch die Professoren sich damit auseinandersetzen, denn sie tragen ja als Gruppenleiter die Verantwortung.

Auch wenn Sie die Richtlinien als common sense bezeichnen – sie reagieren zumindest in einigen Punkten auf Themen, die Sprengstoff enthalten. Zum Beispiel wenden sie sich gegen das, was man Umgangssprachlich als Salamipublikationen bezeichnet. Gerade diese Publikationstaktik scheint aber doch recht üblich zu sein?

Wenn jemand diese Salamitaktik bei Publikationen anwendet, geschieht dies aufgrund falscher Anreize.

Niemand würde an sich sagen, dass es sinnvoll ist, eine wissenschaftliche Arbeit in vier oder fünf verschiedenen Teilen zu publizieren. Aber solange man Publikationen einfach als Erfolgsmass zählt, dann wird man versucht sein, dies zu tun. Das heisst für uns, dass wir nicht nur Richtlinien publizieren sollten, wir sollten auch unsere Bewertungssysteme anschauen. Diese Richtlinien sind nur ein Teil eines grösseren Systems. Sie haben recht: Wenn wir nur diese Richtlinien haben und sagen, macht keine Salamitaktik, dann bringt das natürlich gar nichts.

Aber die Anreize in der wissenschaftlichen Welt sind ja immer noch die gleichen?

Ja, global gesehen schon. Aber die ETH hat doch auch eine wichtige Vorbildfunktion in der wissenschaftlichen Welt. Und besonders in Europa werden wir sehr oft nachgeahmt. Das heisst, wir müssen Stellung beziehen.

Werden Sie sich auch ausserhalb der ETH dafür einsetzen, dass sich die Anreize im Wissenschaftssystem ändern?

Natürlich. Zum Beispiel haben wir in letzter Zeit sehr oft darauf hingewiesen, dass ein Verteilungsschlüssel für Ressourcen nicht auf solchen bibliometrischen Indikatoren basieren soll. Diese Diskussion war zum Beispiel vor einem Jahr sehr aktuell. Das bedeutet nicht, dass wir nicht wollen, dass unsere Arbeit bewertet wird. Wir wollen alle, dass unsere wissenschaftliche Arbeit bewertet wird und dass man gute wissenschaftliche Arbeit erkennt. Aber es bringt nichts, einfach zu sagen: Hier ist eine Formel und nach dieser Formel definiert sich Qualität. Das ist meine persönliche Meinung und auch die Meinung der neuen Schulleitung: Wissenschaftliche Qualität ist keine mechanische Sache. Und Spitzenwissenschaft ist ohne eine gute ethische Grundlage nicht denkbar. Die Richtlinien sind ein Beitrag dazu.

Seit Anfang Jahr gültig:

Richtlinien für die Integrität in der Forschung

Seit Beginn 2008 gelten an der ETH Zürich die überarbeiteten Richtlinien für die Integrität in der Forschung und gute wissenschaftliche Praxis, die die Schulleitung der ETH Zürich an ihrer Sitzung vom 14. November verabschiedet hat. Mit diesen Richtlinien wurden disziplinenübergreifende Standards für alle wissenschaftlich tätigen ETH-Angehörige festgelegt. Sie sollen Forschenden an der ETH Zürich helfen, bei Fragen des Urheberrechts von Daten, des Forschungsplans oder der Autorenschaft, rasch Antworten zu finden. Sie definieren Verantwortlichkeiten in Forschungsprojekten und geben Orientierungshilfe bei möglichen Interessenkonflikten. Die Richtlinien sollen die Forschenden auch ethisch sensibilisieren und einen Beitrag zur Qualitätssicherung liefern.

Die Richtlinien werden im Februar zusammen mit einer Begleitbroschüre allen bereits an der ETH Zürich tätigen Forschenden zugeschickt. Zukünftig werden sie auch allen neu eintretenden Forschenden abgegeben.

> www.vpf.ethz.ch/forschungsethik.

Aus der Schulleitungssitzung

Vom 28. November 2007

Wissenschaftliche Mitarbeitende: Funktionsstufe 11

Die Schulleitung stimmt der revidierten Verordnung und dem neuen Anforderungsprofil für die Funktionsstufe 11 im Grundsatz zu. Die Vernehmlassung der modifizierten Verordnung soll bis Ende Februar 2008 in den Departementen und Hochschulgruppen durchgeführt werden.

Qualitätsmanagement an der ETH Zürich

Die Schulleitung stimmt dem vorgeschlagenen Vorgehen betreffend Qualitätsmanagement zu. Zweck des Qualitätsmanagements ist es, die Position der ETH Zürich als eine der führenden europäischen Universitäten langfristig zu sichern. Das Qualitätsmanagement bezieht neben Lehre, Forschung und Dienstleistungen auch den Supportbereich mit ein. Ende April 2008 will sich die ETH Zürich erstmals einem Audit des Organs für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) unterziehen, um sich als Institution zu akkreditieren.

D-MTEC: Zuordnung Konjunkturforschungsstelle

Ab 1. Januar 2008 wird die KOF neu dem D-MTEC zugeordnet. Die Schulleitung hat am 11.10.2005 beschlossen, die KOF, damals eine Einheit des D-GESS, dem Bereich des Vizepräsidenten Forschung zuzuordnen. Der derzeitige Leiter der KOF, Prof. J.-E. Sturm, gehört jedoch zum D-MTEC. Die Arbeit der KOF passt jedoch ideal in die am D-MTEC gepflegten quantita-

tiven Methoden der Wirtschaftswissenschaften, weshalb aus heutiger Sicht die neue Zuordnung als sinnvoll erscheint.

Vom 10. Dezember 2007

Life Science Zurich wird auch 2008 unterstützt

Die Schulleitung spricht Mittel zur Finanzierung von Life Science Zurich. Diese Mittel sollen ab 2009 in den Grundauftrag des D-BIOL übertragen werden, wofür als Voraussetzungen beispielsweise ein Abkommen mit der Universität Zürich, ein Business Plan für die Jahre 2009-2012 erfüllt werden müssen.

Finanzierung von Professuren durch Dritte

Die ETH Zürich steht mit verschiedenen möglichen Sponsoren betreffend Finanzierung von Professuren in Verhandlung. Aus diesem Grund hat die Schulleitung einige Grundsätze für die Annahme von Beiträgen Dritter festgelegt. Dazu gehört etwa die Regelung über die Vergabe von Namensrechten, Finanzierungsmodell sowie Begleitmassnahmen

Strategische Projekte für die ETH Zurich Foundation

Die Schulleitung beschliesst über eine Reihe strategischer Projekte zuhanden der ETH Foundation. Dabei handelt es sich um das Projekt «Integrative Risk Management», das der ETH Zurich Foundation per Ende 2007 eingereicht werden soll sowie um die Projekte «Human Health» sowie «Quantenwissenschaft und -technologie», die für eine Einreichung im kom-

menden Frühjahr vorgesehen sind.

Projekt Nachhaltigkeit

Für das Projekt «Nachhaltigkeit» werden Aufgabenbereiche, Organisation und Struktur definiert. Die Schulleitung stimmt der Überführung des bestehenden Kompetenzzentrums «ETHsustainability – Center for Sustainability» (Bereich Rektorin) in das Projekt «Nachhaltigkeit» (Bereich Präsident) zu. Drei von der Kerngruppe vorgeschlagene Aktivitätsbereiche (Geschäftsstelle, Projektmittel, Outreach) werden definiert. 2008 wird an die Durchführung von 5 YES-Kursen ein Beitrag ausgerichtet

Vom 29. Januar

Aussprache mit der Hochschulversammlung

Die Schulleitung und die Hochschulversammlung wollen sich regelmässigerem Rhythmus austauschen. Am 29. Januar diskutierte die Schulleitung mit Vertretern der HV unter anderem Fragen zum neuen Lohnsystem, zur Familienfreundlichkeit an der ETH, zu Gesprächen mit den Kantonsbehörden über Erleichterungen für ausländische Studierende sowie zur künftigen Organisation der Schulleitung.

Die vollständigen Informationen sind auf der Website der Schulleitung zu finden.
> www.sl.ethz.ch

PeKo: Zwei Gäste, Wahlen und das Lohnsystem

Gast der PeKo-Sitzung vom 13. Dezember war Rektorin Heidi Wunderli-Allenspach. Die Tour d'horizon aus ihren ersten 100 Tagen streifte die Pflege der Kontakte nach Bern und zur Wirtschaft, die Qualitätssicherung in der Lehre, das Wachstum der ETH (vorgesehen sind zum Beispiel 80 zusätzliche Professuren bis 2015), die Notwendigkeit, dass die Politik Unterstützung bietet, um ausländische ETH-Abgänger im Land zu halten sowie die Wohnraumknappheit in Zürich. Vom Plenum zur Sprache gebracht wurde die externe Vergabe von Aufgaben. Es werde beobachtet, dass die Qualität sinke, wenn Subunternehmen technische Aufgaben erledigten. Zuständig für den Mitteleinsatz seien grundsätzlich die Professuren, sagte die Rektorin. Oft würde aber schnell bemerkt, dass gutes internes Personal nötig sei, um die hohen Standards der ETH zu halten.

An der ersten Zusammenkunft im neuen Jahr begrüsst Präsident André Blanchard Katherine Timmel Zamboni, die Leiterin der Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU), als Gast. Ihr liege viel an der Konsolidierung ihres Verantwortungsbereichs sowie an der vermehrten Integration der SGU-Kompetenzen in die Lehr- und Forschungstätigkeit an der

ETH. Dazu hätten sich bereits erste viel versprechende Kontakte ergeben.

Zu ihren wichtigen Pendenzen gehöre das sensible Thema Personenschutz, sagte die SGU-Chefin: Hier sei nach wie vor offen, mit welchen Kompetenzen die internen Sicherheitskräfte – im Unterschied zur Polizei – ausgestattet werden sollen.

Case Management

Ein zentrales Anliegen der PeKo in Jahr 2008 heisst «Case Management». Der Begriff bezeichnet ein strukturiertes Verfahren, das Mitarbeitende in Krisen jeglicher Art konkret und gezielt unterstützen und fördern soll. Case Management ist ein probates Mittel, um Personen im Arbeitsprozess zu behalten, die eventuell arbeitsunfähig geschrieben würden. Die PeKo und Katherine Timmel verständigten sich darauf, dass bei diesem Projekt neben der Abteilung Human Resources auch die SGU frühzeitig einbezogen wird.

PeKo-Vertreter in der Hochschulversammlung

Der nächste Teil der Sitzung gehörte der Wahl der Vertreter der PeKo in die Hochschulversammlung.

Das ETH-Personal hat Anrecht auf fünf Voll- und ebenso viele Ersatzmitglieder (die jedoch an allen Sitzungen teilnehmen dürfen). Als Vollmitglieder gesetzt und per Akklamation bestätigt wurden die bisherigen Renate Amatore, Pia Wyrsh und André Blanchard. Um die verbleibenden Sitze bewarben sich fünf Kandidatinnen und Kandidaten. Die meisten Stimmen erhielten Irène Müller Gantenbein (Geomatik) und Ruth Alder (Pharmazeutische Wissenschaften), die damit Vollmitglieder der HV werden. Als Ersatzmitglieder stellen sich Maddalena Velonà (Studienadministration D-MAVT) und Enrico Manna (Lehre D-BAUG) zur Verfügung.

Daran anschliessend entfachte das Thema «Personalgespräch/Neues Lohnsystem» eine lebhafte Diskussion. Eine Auswertung, welche Resultate die letzte Beurteilungs- und Lohnrunde schulweit ergeben habe, liege der PeKo leider nicht vor. Klar sei aber, dass mehr als ein Departement das neue System stark in Zweifel ziehe. Ebenfalls zum Kerngeschäft der PeKo gehört die für das laufende Jahr geplante Neuaufgabe der Personalbefragung. Die PeKo hatte die Möglichkeit, dabei ihre Vorstellungen einfließen zu lassen, wie Ausschussmitglied Renate Amatore bestätigte. (nst)

ETH-Karte 2008

Die neue, vielseitige ETH-Karte löst ab Beginn des Frühlingssemesters 2008 den elektronischen Ausweis von 1997 ab. Die Karte ist das Resultat einer gelungenen Zusammenarbeit von Universität und ETH Zürich.

Vor gut einem Jahr stimmte die ETH-Schulleitung dem Projekt für eine gemeinsame Karte für Studierende und Mitarbeitende von Universität und ETH Zürich zu. Anfangs Februar wird die Karte im Kreditkartenformat an die ETH-Angehörigen verschickt. Der neue Ausweis ersetzt die 1997 eingeführte elektronische ETH-Karte.

Technische Allrounderin

«Für die ETH bedeutet die neue Karte vor allem eine Anpassung der verwendeten Technologie an den heutigen State-of-the-Art» meint Dieter Wüest, Rektoratsleiter und Projektleiter für die ETH-Karte 2008. «Dadurch entsteht Raum für die Vereinfachung von Prozessen und für zusätzliche Anwendungsfelder». Die Karte dient als Semesterausweis, als elektronischer Schlüssel zu Gebäuden (sobald die Zutrittspunkte um-



Stefan Fischer, Präsident des StuRa; Universitätsrektor Hans Weder; Gaby Blatter, Präsidentin des VSETH und ETH-Präsident Ralph Eichler konnten als erste die neue Karte entgegennehmen (v.l.) (Bild Marvin Zilm)

gerüstet sind werden die ausgebenden Stellen informieren), als Bibliotheksausweis, optional als Mitgliedsausweis des ASVZ und ist so ausgerüstet, dass er auch als Zahlungsmittel eingesetzt werden könnte. Das ist noch nicht alles: mit der Karte können ETH-Angehörige zu günstigeren Konditionen Mobility-Autos mieten; sie gilt dann auch als Wagenschlüssel.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Markus Schaad, Projektleiter an der Universität Zürich freut sich über das gelungene Resultat: «Wir haben das Projekt in intensiver Zusammenarbeit entwickelt. Das gewählte Design symbolisiert dies durch das Hintergrundbild mit der Hochschulmeile, also den beiden Hauptgebäuden von Universität und ETH». Technik und Funktion der neuen Karte wurden gemeinsam definiert, die technische Infrastruktur ist identisch für beide Hochschulen und stammt von denselben Herstellern. Sie unterscheiden sich erst bei den Backend-Systemen durch unterschiedliche Anschlüsse an Datenbanken.

Selbst ist der Mann, die Frau

Die Karten der Studierenden sind für ein Semester gültig. Die Karten der Mitarbeitenden gelten für ein Jahr; falls die ASVZ-Berechtigung früher verfällt, ist auch die Karte nur bis zu diesem Zeitpunkt gültig. Die neuen Karten können vom Halter selbst validiert werden. Validier-Terminals werden an acht Standorten an der ETH installiert (s. Kasten). (klr)

Validier-Terminals im Zentrum:

1. MM-Gebäude: Eingangsbereich gegenüber der Cafeteria Polyterrasse
2. Hauptgebäude HG: Eingangshalle neben der Info-Loge
3. Hauptgebäude HG: F-Geschoss, Ostflügel beim Student Service Center
4. CHN-Gebäude: E-Geschoss, Eingangsbereich
5. ETZ-Gebäude: E-Geschoss, Eingangsbereich

Validier-Terminals auf dem Hönggerberg

6. HCI-Gebäude: F-Geschoss, beim Eingang zum Dozentenfoyer
7. HIL-Gebäude: Eingangshalle, neben dem Bancomaten
8. HPH-Gebäude: D-Geschoss, beim Eingang zum Physikrestaurant > www.eth-karte.ethz.ch

Neuer Präsenzbestand in der Bibliothek

Wie verfasst man korrekte Statistiken? Wie strukturiert man gute Computer-Programme? Was ist bei einer Dissertation zu beachten, damit sie neben wissenschaftlichen Kriterien auch formalen Anforderungen genügt? Wie ziehe ich mein Publikum mit einem wissenschaftlichen Vortrag in den Bann? Wie verfasst man verständliche Forschungstexte in englischer Sprache? Wie sieht ein perfekt gestaltetes Curriculum für eine Stellenbewerbung aus?

Nützliche Informationen

Zu diesen und weiteren Fragen zu wissenschaft-

lichem und technischem Arbeiten finden Studierende, Doktoranden und Interessierte Antworten und nützliche Informationen im neuen Präsenzbestand «Studium und Berufseinstieg» der ETH-Bibliothek. Der Handapparat befindet sich im Infocenter der ETH-Bibliothek (Hauptgebäude, Stockwerk H) und umfasst die drei Themenbereiche: Wissenschaftliche Arbeitstechniken (Stud A), Wissenschaftliches Schreiben und Präsentationstechniken (Stud B) und Berufseinstieg und Karriereplanung (Stud C).

Die Literatur im InfoCenter ist nicht ausleihbar und

jederzeit verfügbar. Zu jedem Titel steht jedoch ein ausleihbares Exemplar im Magazin, das über den NEBIS-Katalog (www.nebis.ch) bestellt werden kann. Für die Anzeige aller Titel dieses Bestandes wird im NEBIS unter Blättern > Signaturen der Suchbegriff «STUD» eingegeben.

Bei Rückfragen geben die Mitarbeiterinnen des InfoCenters unter der Telefonnummer 044/632 21 35 gerne Auskunft.

Küchenumbau abgeschlossen

Dampf steigt aus riesigen Töpfen. Köche und Köchinnen arbeiten konzentriert an den unterschiedlichen Stationen der neuen Mensa-Küche. Auf fahrbaren Gestellen werden Zutaten zur Verarbeitung herangefahren. Bei einer Station warten zum Beispiel 360 Kilogramm Broccoli darauf, mit Karotten, Kartoffeln und 400 Kilogramm Schweinsnierstück-Steaks zum Menu 1 zusammengefügt zu werden.

Alles wie gehabt. Und doch nicht: Durch die neue Küche hat sich auch die Arbeitsweise verändert. Jeder Bereich hat jetzt einen eigenen Arbeitsplatz bekommen. Salat, Sandwichs und Birchermüesli werden jetzt ordnungsgemäss in der auf 18 Grad klimatisierten «Kalten Küche» zubereitet. Weiter hinten sind seit halb vier Uhr früh die Pâtisseries am Werk. Auch sie haben beim Umbau einen eigenen Küchenteil erhalten. Sie backen Gebäck für die Cafeterien und

kreieren Apéro-Häppchen.

Energie sparen

Das Geschirr wird in einem eigenen Raum gewaschen. Neu ist die Art der Reinigung: mechanisch mit Granulat. Für Küchenchef Stefan Lüthi hat diese Reinigung viele Vorteile: «Pro Durchlauf sparen wir Energie, benötigen weniger Chemie und der Aufwand ist geringer.» Energie sparen liegt Lüthi am Herzen: «Neu regeln die Kochapparate die Wärme selbst. Damit sparen wir Energie und die Abwärme wird über einen Wärme-Austauscher wieder zurückgeführt und kann genutzt werden».

Zwar steht den Köchen in der Küche und den Lagerräumen ein Drittel weniger Platz zur Verfügung. Aber dies soll durch mehr mobile Geräte ausgeglichen werden. Das bedingt allerdings, dass eingeschliffene

Arbeitsabläufe umgelernt werden müssen. Auch verlangen die neuen Apparate neue Arbeitstechniken. Bei der Einweihung der neuen Küche, Ende Oktober, war dies eine grosse Herausforderung, weil sie gleich im Vollbetrieb übernommen wurde. Noch immer wird gelernt und geübt, wie die neuen Geräte und Apparaturen optimal genutzt werden können.

High tech

Stefan Lüthi ist von der neuen Küche und ihren Möglichkeiten begeistert: «Sie ist auf dem neusten technischen Stand, einfach fantastisch!» schwärmt er. Lüthi blickt sogar auf die schwierige Umbauzeit, als bei den Kollegen auf dem Höggerberg für die Mensen im Zentrum gekocht werden musste, positiv zurück. «Wir sind näher zusammengerückt und haben von einander gelernt».

(klr)



Nudeln werden gleich kiloweise gekocht.

(Bild per)



Für die leckeren Sachen sind die Pâtisseries verantwortlich.

(Bild per)



Auch die Bratstation in der neuen Küche hat einen eigenen Arbeitsplatz erhalten.

(Bild per)



Die Salat-Tomaten werden an einer eigenen Station zubereitet.

(Bild per)

Pia Wyrsch leitet die Studienadministration

Wer an der ETH studieren will oder studiert, kommt an der Studienadministration nicht vorbei, und wer klug ist, nutzt ihr vielfältiges Angebot. Seit Dezember 2007 leitet Pia Wyrsch den Dienstleistungsbetrieb, der mit den Bereichen Rektoratskanzlei, Zulassungsstelle, Studienberatung und Praktikantendienst die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Studium ist. Die diplomierte Apothekerin hat selber an der ETH studiert und promoviert.

Studierende haben im Verlauf ihres Studiums unterschiedliche Sorgen, Probleme oder Wünsche, mit denen sie an die Studienadministration gelangen. «Es liegt mir daran, dass Studierende wissen, dass sie bei uns dafür ein offenes Ohr finden. Dies gilt insbesondere für Fragen im Zusammenhang mit Prüfungen oder Prüfungsfristen.» sagt Pia Wyrsch, «Meistens können wir nämlich im Gespräch mit Betroffenen und Zuständigen einen gangbaren Weg finden und vielfach auch aufwändige Rekursverfahren vermeiden». Auch für Spitzensportler oder generell für Studierende in besonderen Lebenssituationen können häufig individuelle Lösungen gefunden werden, um doch ein ETH-Studium zu ermöglichen.

Bologna im Alltag

Das Umsetzen der Bologna-Reform beschert der Studienadministratorin ein Vielfaches an Arbeit, vor allem im Bereich der Zulassung zum Masterstudium. Die An-

zahl externer Bewerbungen nimmt Dank des guten Rufs der ETH erfreulicherweise ständig zu. Die Zulassungsstelle prüft diese Bewerbungen und leitet die weiteren Schritte des Zulassungsprozesses ein. Weil die Gesuchsteller sehr unterschiedliche Vorbildungen haben, wird dieser Zulassungsprozess individueller und aufwändiger. Die Departemente haben Anforderungsprofile für die Master-Studiengänge festgelegt, mit denen die Bewerbungen verglichen werden müssen. Falls ein Bewerber das Profil annähernd, aber nicht vollständig erfüllt, ist vielfach eine Zulassung mit Auflagen möglich. Die fehlenden Leistungen müssen dann während des Masterstudiums nachgeholt werden.

Viel ETH-Erfahrung

Pia Wyrsch hat nicht nur an der ETH studiert und promoviert; sie hat, neben ihrer Arbeit als Departementskoordinatorin Lehre im D-CHAB (bis Dezember 07) auch in unterschiedlichen Gremien mitgearbeitet.



Studienadministratorin Pia Wyrsch (Bild era)

So war sie Leiterin der Zulassungskommission Chemie und Mitglied der Zulassungskommission Pharmazeutische Wissenschaften. Seit 1999 ist sie Mitglied der Hochschulversammlung. Zusätzlich hat sie ausserhalb der ETH Erfahrungen gesammelt: zum Beispiel als Geschäftsführerin einer Apotheke, und als Vizepräsidentin der BPW (Business and Professional Women) Club Baden zum Beispiel, aber auch als Oberleutnant im Militärischen Frauendienst MFD. **(klr)**



Dozierendenapplikation jetzt auf Englisch

Stundenpläne, Notenlieferung und Kommunikation mit Studierenden sind einige der Aufgaben, bei denen das Programm eDoz die Lehrenden an der ETH unterstützt. Jetzt ist eDoz auch auf Englisch verfügbar.

Um Vorlesungen zu halten, Prüfungen durchzuführen und Noten zu verwalten, ist administrativer Aufwand notwendig. Bei diesen Arbeiten entlastet die Dozierenden der ETH Zürich das elektronische Administrations-Tool «eDoz». Seit Mitte Januar ist dieses Programm auch auf Englisch verfügbar. «Damit unterstützen wir auch im administrativen Bereich die internationale Ausrichtung der ETH Zürich», betont Rektoratsleiter Dieter Wüest. «Vielen fremdsprachigen Dozierenden erleichtern wir hiermit ihre administrativen Aufgaben im Lehrbetrieb.» Neben der

Zweisprachigkeit wurde auch das Design überarbeitet, um bei allen Applikationen ein einheitliches Erscheinungsbild sicherzustellen. Dadurch können sich die Nutzer auch schneller auf der Seite orientieren, da sich die Menüs der verschiedenen Applikationen gleichen. Eine wichtige Neuerung ist die kontext-sensitive Hilfe. Damit finden die Benutzer zur aktuellen Seite automatisch die jeweils passende Erklärung. Die mühsame Suche nach Begriffen entfällt.

eDoz bietet eine Vielzahl von Funktionen. So können Dozierende zum Beispiel ihre Stundenpläne verwalten und auf einen Blick sehen, wann Prüfungen zu beaufsichtigen sind und welche Inhalte zu ihrer Vorlesung publiziert werden. Stellvertretungsfunktionen können einfach und schnell eingerichtet werden. Auch zur Kommunikation mit den Studierenden kann eDoz eingesetzt werden. Für jeden Kurs kann die Liste aller Studierenden aufgerufen werden, um zum Beispiel eine E-Mail zu versenden.

Mit der Einführung von eDoz konnte der letzte Teil eines umfassenden Projektes abgeschlossen werden. Nachdem im Juni 2007 das gesamte Vorlesungsverzeichnis auf Englisch umgesetzt wurde, folgte die zweisprachige Studierendenapplikation «myStudies» im November vergangenen Jahres. «Mit der englischen Version von eDoz haben wir im administrativen Bereich jetzt alle Hochschulgruppen abgedeckt. Das englische Vorlesungsverzeichnis für Studieninteressierte in aller Welt, myStudies für die Studierenden der ETH Zürich und eDoz für alle Dozierenden», sagt Dieter Wüest.

Für die Zukunft ist der Ausbau der bestehenden administrativen IT-Struktur geplant. So wird an Schnittstellen zu Programmen anderer Universitäten gearbeitet, mit denen Studierende ihre Studienergebnisse von anderen Hochschulen auch in ihrer ETH-Applikation auf einen Blick einsehen können.

> www.edoz.ethz.ch

Willi Gutmann erhält Staudinger-Durrer Medaille

Das Departement für Materialwissenschaft (D-MATL) der ETH Zürich ehrte im Dezember einen besonderen Lehrbeauftragten: Der 80-jährige Bildhauer Willi Gutmann erhielt für seine Verdienste die Staudinger-Durrer Medaille von Professor Nicholas Spencer, Präsident der Forschungskommission der ETH Zürich.

Bereits seit elf Jahren unterrichtet Willi Gutmann Studierende des Departements Materialwissenschaften. In seinem Werkstoffpraktikum arbeiten die Teilnehmer mit Eisen, Holz und Stein. Der 80-jährige Künstler kann auf eine lange Karriere zurückblicken. Nach einer Schreinerlehre kam er zur Architektur. Zuerst baute er Architekturmodelle. «Da habe ich die Präzision kennen gelernt», sagt Willi Gutmann. Seine grössten Bauprojekte waren der Umbau von drei Globus-Kaufhäusern. Doch das war dem «Macher», wie ihn seine Lebensgefährtin Suzanne Monard beschreibt, nicht genug. «Als Architekt habe ich nur Sachen gemacht, die nicht mir gehören. Nach dem Ende geht das Objekt in fremde Hände. Ich wollte etwas für mich tun», beschreibt er seine Entschluss als Bildhauer tätig zu werden. Die Metallbearbeitung hat er sich autodidaktisch beigebracht.

Objekte aus Aluminium

Seine Skulpturen und Objekte sind vor allem aus Aluminium, Chromstahl und Holz. Oft lassen sie sich bewegen und auseinanderbauen. Das kleinste Objekt misst gerade drei Zentimeter und passt in jede Hosentasche; das grösste Werk «David und Goliath» ist 24,5 Meter hoch und steht in San Francisco. In rund 160 Ausstellungen präsentierte Willi Gutmann weltweit seine Arbeiten. Seine Skulpturen schmücken



ETH Rektorin Heidi Wunderli-Allenspach beim Empfang von Willi Gutmann und seiner Lebensgefährtin Suzanne Monard. (Bild per)

Plätze von Japan über Mexiko bis in die USA.

Die Zusammenarbeit mit der ETH Zürich begann vor zehn Jahren. Nicholas Spencer, Professor für Oberflächentechnik und Vorsitzender der Forschungskommission, sowie Marcus Textor, Professor für Oberflächentechnik, lernten den Künstler an der Cortona-Woche kennen. Sie engagierten ihn für das Werkstoffpraktikum.

Am Departement für Materialwissenschaft wird sehr viel Wert auf eine interessante und phantasievolle Lehre und Ausbildung unserer Studierenden gelegt. Der Praktikumsversuch von Willi Gutmann ist ein Vorzeigebispiel. Dabei lernen Studierenden, mit einfachsten Werkzeugen Eisen, Stein und Holz zu bearbeiten und so die Eigenschaften dieser unterschiedlichen Materialien in sehr direkter Weise im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Dies stellt eine willkommene und gewollte Abwechslung zum sonstigen

Studium dar. Noch heute erzählen mir ehemalige Studentinnen und Studenten begeistert von ihren Kursen bei Willi, wie er von allen genannt wird», sagt Marcus Textor. Im Praktikum werden Löffel geschmiedet, Treppen aus Holz gesägt oder Schieferplatten gespalten. «Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Beim vergangenen Kurs entwickelten Teilnehmer einen Kreisel aus Schiefer und Metall», erinnert sich Gutmann.

Weiterhin an der ETH aktiv

Auch im elften Jahr der Zusammenarbeit denkt der Künstler nicht an seinen Ruhestand. Die folgenden Praktika sind schon ausgebucht. Auf die Frage was ihn an der Arbeit mit den Studierenden fasziniert antwortet er: «Erstes macht es immer noch Spass und zweitens ist mir der Austausch mit den Studierenden sehr wichtig.»

Neben seiner Arbeit an der ETH veranstaltet er in seinem Atelier Konzerte oder organisiert Ausstellungen. «Ich bin jetzt mein eigener Museumsdirektor», sagt der 80-jährige Bildhauer verschmitzt. Rektorin Heidi Wunderli-Allenspach beglückwünschte Willi Gutmann zu seinen Engagement: «Es ist aussergewöhnlich, jemanden zu treffen, der in Ihrem Alter noch so aktiv ist. Die Studierenden und die ETH danken Ihnen.» (tl)



Willi Gutmann bei der Arbeit mit Studenten.

(Bild D-MATL)

Staudinger-Durrer Medaille

Die Auszeichnung wird vom Departement der Materialwissenschaft an Personen vergeben, die sich um das Departement verdient gemacht haben. Sie ist nach Hermann Staudinger und Robert Durrer benannt. Hermann Staudinger war von 1912 bis 1926 Professor an der ETH und erhielt 1953 den Chemie-Nobelpreis. Robert Durrer lehrte an der ETH in den Jahren 1943 bis 1961.

Ehrungen

Preis der Stadt Wien

Architekturprofessor Gregor Eichinger hat 2007 den Preis der Stadt Wien erhalten.

Die Stadt Wien vergibt jährlich Preise für hervorragende Leistungen in den Bereichen Musik, Literatur, Publizistik, Bildende Kunst, Architektur, Wissenschaften und Volksbildung in der Höhe von je 8.000 Euro. Mit dem Preis werden Einzelpersonen für ihr bisheriges Lebenswerk gewürdigt, „das die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorhebt“, wie es auf der Homepage der Stadt Wien heisst. Die Auszeichnungen werden vom Bürgermeister der Stadt Wien aufgrund von Vorschlägen ehrenamtlicher Fachjurs verliehen.

Gregor Eichinger wurde zusammen mit **Christian Knechtl** ausgezeichnet, mit dem er seit 1984 im Büro Eichinger oder Knechtl (EoK) zusammenarbeitet. Als „Pioniere im innerarchitektonischen Geschehen“ bezeichnete der Architekturkritiker Walter Zschokke die Preisträger in seiner Laudatio anlässlich der Preisverleihung im vergangenen Oktober.

Gregor Eichinger ist seit 1. Juli 2004 ausserordentlicher Professor für Architektur und Entwurf an der ETH Zürich.

Pfizer-Preis

Die beiden ETH Forscher **André Brändli** und **Roland Kälin** vom Institut für Pharmazeutische Wissenschaften sind Preisträger des Pfizer Forschungs-



André Brändli und Roland Kälin vom Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. (Bild Pfizer)

preises 2008 im Bereich Grundlagenforschung Herzkreislauf. Geehrt wird ihre Forschungsarbeit über einen bei Wirbeltieren universellen Signalweg, der die Bildung von Blutgefässen bei Embryonen und Tumoren gleichermaßen vermittelt. Die Erforschung dieses Mechanismus eröffnete neue Möglichkeiten für die Entwicklung von neuen Arzneimitteln, um Krebserkrankungen zu behandeln, heisst es in der Laudatio der Preisstifterin, der Pharmafirma Pfizer. Mit ihrer Arbeit haben Brändli und Kälin die Grundlage für die weitere Forschung und die Entwicklung von Therapeutika gelegt.

Die Preissumme beträgt insgesamt 360'000 Franken, die auf neun Preisträger aus sechs Fachgebieten auf-

geteilt wird. Der Pfizer-Forschungspreis geht an herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an Schweizer Forschungsinstituten oder Spitälern hervorragende und zukunftsweisende Beiträge im Bereich Grundlagenforschung oder klinische Forschung erbracht haben.

Prof. Dr. Michael Hagner, Professor für Wissenschaftsforschung, ist von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zum korrespondierenden Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse gewählt worden.

Prof. Dr. Martin Fussenegger, Professor für Biotechnologie und Bioingenieurwissenschaften, wurde als Gesamtwürdigung seiner Forschungsarbeit der mit 5.000 Dollar dotierte Merck Cell Culture Engineering Award 2008 verliehen. Er ist damit der erste Forscher ausserhalb der USA, der diesen Preis erhalten hat.

Prof. Andrea Vasella, Professor für organische Chemie, hat das Institut National des Sciences Appliquées (INSA) in Rouen die Ehrendoktorwürde verliehen.

Haben auch Sie einen Preis, eine Auszeichnung oder eine Ehrung, die Sie veröffentlichen möchten? So schreiben Sie bitte ein Mail an: print@cc.ethz.ch.

Vielfältiges Angebot bei der PV

Die Vereinigung der Pensionierten der ETH erfreut sich immer grösserer Beliebtheit und dies nicht zuletzt dank der grossen Vielfalt ihrer Veranstaltungen. Im Jahr 2007 konnten 34 neue Mitglieder begrüsst werden. Im Vordergrund stehen die Wanderungen von Februar bis November, bei denen neu jeweils eine „Light-Variante“ angeboten wird, das heisst, diejenigen, die sich eine grössere Wanderung nicht mehr zutrauen oder sie nicht mehr bewältigen können, fahren mit zum Ausgangsort, unternehmen einen kleineren Spaziergang und fahren mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zum Ziel, wo das Mittagessen gemeinsam eingenommen wird. So bleibt für alle der Kontakt aufrecht, was sehr geschätzt wird. Auch die Carfahrten mit den Besichtigungen werden rege frequentiert.

Im Herbst konnten alle drei vorgesehenen Wanderungen durchgeführt werden: zum Arnisee hoch über dem Reusstal bei Intschi, auf dem Panoramaweg von Erlenbach bis Uetikon am See und von Arlesheim nach Dornach. Der Aufstieg vom Arnisee zum Sunniggrat war steil und anspruchsvoll, sodass einige

nach der Hälfte umkehrten, um den mühsamen Abstieg langsam angehen und heil überstehen zu können. Aber der grandiose Ausblick von oben lohnte die Mühe. Auf dem Panoramaweg lernte man einen Teil der nahen Umgebung von Zürich besser kennen. Beide Gruppen trafen sich in der heimeligen Stube des Restaurants Burg oberhalb Meilen zum Mittagessen, den Kaffee gab es dann im Garten von Karin Schram in Uetikon am See. Wenn möglich wird die Wanderung mit einer Besichtigung verbunden. So besuchten wir die barocke Kirche in Arlesheim und den idyllischen englischen Landschaftsgarten Ermitage am Fuss des Schlosses Birseck bevor wir nach Dornach aufbrachen.

Vorträge und Museumsbesuche

Krönender Abschluss der Ausflüge 2007 war der Besuch des Museums Langmatt in Baden mit einer kompetenten Führung, bei der wir nicht nur die von Sidney und Jenny Brown gesammelten Kunstwerke bewundern konnten, sondern auch viel über das Leben einer Industriellenfamilie im 19. und in der ers-

ten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfuhren.

Den Reigen der Vorträge des Winterhalbjahres eröffnete wieder Franz Zweifel mit einer beeindruckenden Tonbildschau über Griechenland. Anhand von ausgezeichneten Fotos von Land und Leuten wurde viel Wissenswertes über die Geschichte und Kultur des Landes vermittelt. Im November und Januar folgten zwei Vorträge von Samuel Haldemann über Portugal und die dänischen Inseln. Mit viel Sachkenntnis, grosser Beobachtungsgabe und faszinierenden Bildern entwarf er ein umfassendes Bild des Landes.

Den Ausklang des Vereinsjahres bildet jeweils die Chlausfeier, und diesmal fiel der Donnerstag auf den 6. Dezember. Der „Clown Boubou“ unterhielt uns mit einer niveauvollen und abwechslungsreichen Clownshow mit Akkordeonbegleitung. Mit seinem subtilen und geistreichen Humor ohne Klamauk bringt er sein Publikum zum Lachen und aber auch zum Nachdenken. Die Stimmung im Saal war entsprechend fröhlich, alle hofften auf ein weiteres erfreuliches Vereinsjahr, zu dem viele Mitglieder jeweils aktiv beitragen. Herzlichen Dank.

Karin Schram

Veranstungskalender

Freitag, 15. Februar

Short Course: Modelling and Computation of Multiphase Flows. 11.–15.2. Organizational Committee, Director Prof. G. Yadigaroglu. 09:00–17:30, ETH, Zentrum, HG D 3.2.

North-South Forum – Creating pro-poor markets for ecosystem services. Fulai Sheng, United Nations Environment Programme (UNEP) and other speakers from various institutions. North-South Centre. 09:00–12:15, ETH, Zentrum, GEP Pavillon.

The x-ray contrast factor of straight line dislocations: Beyond numerical results. Dr. Jorge Martinez Garcia, University of Trento-ELETTRA, Synchrotron Laboratory; Italy. Seminar, PSI LNS. 10:30, Paul Scherrer Institut, Area West, Bldg. WHGA/121, 5232 Villigen.

Sonntag, 17. Februar

Treffpunkt Science City – Science Talk am Sonntag mit Peter Hartmeier und Marc Angéilil. Podiumsdiskussion, Projektleitung Science City. 11:00–12:00, ETH, Hönggerberg, HCI, Cafeteria.

Treffpunkt Science City – Small, Medium, Large: Baustelle Zürich. Prof. Dr. Marc Angéilil, ETH Zürich. Vorlesung, Projektleitung Science City. 13:00–13:45, ETH, Hönggerberg.

Montag, 18. Februar

Bibliophile Bücher. Die Erker-Pressen St.Gallen – Kunst am Montagmittag. Paul Tanner, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Organisch-chemische Kolloquien im Frühjahrssemester 2008. Prof. René Peters, ETH Zürich. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 16:30–17:30, ETH, Hönggerberg, HCI J 3.

Neue Nervenzellen für alte Gehirne – Molekulare Grundlagen und funktionelle Relevanz lebenslanger Neurogenese. Prof. Sebastian

Jessberger, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH, Zentrum, HG F 30.

Schere Stein Papier – Ausstellungseröffnung. Stéphane de Montmollin, Bund Schweizer Architekten. Dep. Architektur, Fachstelle Architektur und Schule. 18:00, ETH, Hönggerberg, HIL D 30.

Dienstag, 19. Februar

Basics Lean Management – Der Weg zum Lean Business System. 19.–20.02. Workshop, Lean Management Institut Schweiz. 09:00–17:00, ETH, Zentrum, HG.

Wenn Proteine aggregieren – Neurodegenerative Erkrankungen aus physikalischer Sicht. Prof. Roland Riek, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH, Zentrum, HG F 30.

Mittwoch, 20. Februar

PET in Development of monoclonal antibodies. Prof. Guus van Dongen, VU University Medical Center, Amsterdam. Seminar, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15–18:00, ETH, Hönggerberg, HCI J 3.

Exploring matter at extreme conditions – from planetary interiors to design of new materials. PD. Artem Oganov, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH, Zentrum, HG F 30.

NEBIS – optimal nutzen. Gezieltes Recherchieren im Verbundkatalog. ETH-Bibliothek. 18:00–19:00, ETH, Zentrum, HG H-Stock, Ausleihe.

Donnerstag, 21. Februar

Licht im Gebäude: Zankapfel zwischen Architekt und Ingenieur? PD. Christoph Schierz, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 17:00, ETH, Zentrum, HG D 1.1.

Freitag, 22. Februar

Potato research for development – Symposium to mark the International Year of the Potato 2008. North-South Centre. 10:00–16:00, ETH, Zentrum, GEP Pavillon.

From Maps to GIS and VGE: A Discussion on the Evolution of the Geographic Language. Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik. 16:00–17:00, ETH, Hönggerberg, HIL D 53.

Montag, 25. Februar

Antoni Tàpies. Die Bücher des spanischen Malers – Kunst am Montagmittag. Kathrin Siebert, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Die ETH-Bibliothek – klick und klar! Überblick über die ETH-Bibliothek und ihre Dienstleistungen. ETH-Bibliothek. 16:15–17:00, ETH, Zentrum, HG H-Stock, Ausleihe.

From Mountains to Microbes. Prof. Judith A. McKenzie, ETH Zürich. Abschiedsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30, Auditorium Maximum.

11. Lesezirkel Hönggerberg. Podiumsdiskussion, Dep. Architektur. 18:30, Cabaret Voltaire – Dadahaus, Spiegelgasse 1, 8001 Zürich.

Dienstag, 26. Februar

Informationsveranstaltung zu den Feldversuchen mit gentechnisch verändertem Weizen. Prof. Wilhelm Grüssler, ETH Zürich. Prof. Bernhard Schmid, Universität Zürich. Dr. Franz Bigler, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon. Konsortium-weizen.ch. 12:15–13:00, ETH Zürich, Zentrum, HG D 5.2.

Zürcher Kolloquien in Arbeit + Gesundheit – Gesundheitsmanagement. PD. Georg Bauer, ETH Zürich. Kolloquium, MAS Arbeit + Gesundheit, AEH AG. 16:15–18:00, Uni Zürich, Institut für Sozial-

und Präventivmedizin, Hirschengraben 84, F 05, 8001 Zürich.

Development and need of polarizable force fields for use in biomolecular simulation. Daan Geerke, ETH Zürich. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45–17:45, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 3.

BWI-Logistikmanagement: «Wertschöpfungsorganisation und strategische Wettbewerbsvorteile in der europäischen Automobilindustrie». Prof. Susanne Royer, Universität Flensburg, DE. Ringvorlesung, ETH-Zentrum für Unternehmenswissenschaften (BWI). 17:15–18:30, ETH Zürich, Zentrum, HG D 7.2.

Räumliche Konzepte – Ausserordentlicher Departementsvortrag D-ARCH. Prof. Christian Kerez, ETH Zürich. Vortrag, Dep. Architektur. 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 4.

Neubau Oberer Leonhard – Resultate des Projektwettbewerbs. Markus Meier Joos, ETH Zürich Direktor Infrastrukturbereich Immobilien der ETH Zürich. Regula Iseli, Architektin, Amt für Städtebau der Stadt Zürich. Fawad Kazi, Architekt, Gewinner des Projektwettbewerbs. **Ausstellungseröffnung.** Dep. Architektur Institut gta. 18:00, ETH, Zentrum, Haupthalle.

Mittwoch, 27. Februar

Career Event: CV Check mit Hobsons. 27./28.02. Anlass für Studierende, ETH Career Services, ETH Alumni Vereinigung. 09:00–18:00, ETH, Zentrum. Anmeldung erforderlich.

Changing ocean chemistry during times of methane burst – a look into sedimentary archives. TUMSS Research Seminar. Prof. Helmut Weissert & PD Dr. Stefano Bernasconi, Institute of Geology, ETH Zurich. 16:15–17:00, ETH, Zentrum, LFW C 11, Universitätsstrasse 2.

Immune surveillance of the central nervous system – the role of endocannabinoids / Messing with memory, cannabinoids modulate neuronal system. Prof. Oliver Ullrich, Dr. Susanne Wolf, Universität Zürich. Seminar, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15–18:00, Universität Zürich, Irchel, Y17 H 05.

Mitgliederversammlung der AVETH. Nadine Schüssler/Anke Neumann, ETH Zürich. AVETH, Akademische Vereinigung des Mittelbaus der ETHZ. 18:00, ETH, Zentrum, CLA J 1.

Donnerstag, 28. Februar

Strahlentherapie mit Protonen: Aktuelle Technik und neue Entwicklungen. Prof. T. Lomax, Paul Scherrer Institut. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30–20:30, ETH, Zentrum, HG F 5.

Sonntag, 2. März

nanoECO – Nanoparticles in the Environment. Implications and Applications. 2.–7.3. Konferenz, Centro Stefano Francini. PD Dr. Bernd Nowack, EMPA. CSF Monte Verità, Ascona, Tel: 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

Treffpunkt Science City – Nanoshuttles, Quantenpunkte und Molekülmaschinen: Entdeckungen in der Nanowelt. Professoren Thomas Ihn, Vahid Sandoghdar, Wendelin Stark und Viola Vogel, ETH Zürich. Vorlesung, Projektleitung Science City. 11:00–16:00, ETH, Höggerberg.

Montag, 3. März

Jean Cassou. Eine Hommage seiner Künstlerfreunde – Kunst am Montagmittag. Paul Tanner, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Organisch-chemische Kolloquien im Frühjahrssemester 2008. Prof. Vern L. Schramm, Dep. of Biochemistry, Albert Einstein College of Medicine of Yeshiva University, Bronx NY, USA. Kolloquium, D-CHAB. 16:30–17:30, ETH, Höggerberg, HCI J 3.

Fluid Mechanics for Little (Tiny) Green Men. PD. Stefan Schlamp, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 16:45, ETH, Zentrum, HG F 30.

Dienstag, 4. März

BWI-Logistikmanagement: »Zum Stellenwert des Outsourcing in der Strategie von Industrieunternehmen«. Bruno Simma, SIMMA Management Consultants, Pfäffikon SZ. Ringvorlesung, ETH-Zentrum für Unternehmenswissenschaften (BWI). 17:15–18:30, ETH, Zentrum, HG D 7.2.

Lebensmittel: Qualität im Blickpunkt. Prof. Felix Escher, ETH Zürich. Abschiedsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH, Zentrum, HG F 30.

Kammermusikabend – Musik an der ETH. Konzert, Musical Discovery. 19:30, ETH, Zentrum, HG G 60, Sempaula.

Veranstungshinweise

Vollständiger Veranstaltungskalender:

www.ethz.ch/news/events/

Kontaktadresse: vk@cc.ethz.ch



Mittwoch, 5. März

Beowulf Day – Meeting of cluster users at ETH Zurich. Tagung, Prof. Matthias Troyer. ETH, Zentrum, HG D 16.2.

Methane dynamics in Lake Kivu (Africa) and Lake Baikal (Russia). Dr. Martin Schmid, Department of Surface Waters - Research and Management, EAWAG, Switzerland. TUMSS Research Seminar. 16:15–17:00, ETH, Zentrum, LFW C 11.

Enantioselective chromatography as an indispensable tool for the investigation and preparation of chiral drugs. Dr. Eric Francotte, Novartis Institutes for BioMedical Research, Basel. Seminar, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15–18:00, ETH, Höggerberg, HCI J 3.

Verschränkte Physiker. Prof. Renato Renner, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH, Zentrum, HG F 30.

Donnerstag, 6. März

Internet-Kriminalität – In der Reihe »Verletzlichkeit der Informationsgesellschaft«. Marc Henauer, MELANI/KOBIK. Stefan Frei, ETH Zürich Rolf Gartmann, SWITCH/SWITCH-CERT. Podiumsdiskussion, ISSS / Stiftung Risiko-Dialog / Empa. 18:15–21:30, ETH, Zentrum, HG F 30.

Konzert: Gli umori della musica moderna – »Battaglia d'Amore Dispetto«, »Mascherata della Malinconia et Allegrezza« und »Gli umori della Musica Moderna« von Orazio Vecchi (1550–1605) colla 'voce, das Vokalensemble der Uni und ETH Zürich. 20:00, Augustinerkirche, Zürich.

Freitag, 7. März

Statistical estimation with censored data. Prof. Marloes Maathuis, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH, Zentrum, HG F 30.

Samstag, 8. März

Die ETH-Bibliothek kennen lernen – Blick hinter die Kulissen und Bibliotheksbenutzung. ETH-Bibliothek. 10:00–11:30, ETH Zürich, Zentrum, HG H Ausleihe.

Konzert: Gli umori della musica moderna – »Battaglia d'Amore Dispetto«, »Mascherata della Malinconia et Allegrezza« und »Gli umori della Musica Moderna« von Orazio Vecchi (1550–1605) colla 'voce, das Vokalensemble der Uni und ETH Zürich. 20:00, Karthäuserkirche, Basel.

Sonntag, 9. März

Physical Aspects of Fracture Scaling and Size Effects. 9.–14.3. Konferenz, Centro Stefano Francini, Prof. Dr. Jan G.M. Van Mier. CSF Monte Verità, Ascona, Tel: 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

Montag, 10. März

Thresholds: Games vs. Random Graphs. PD. Tibor Szabó, ETH Zürich. Antrittsvorlesung. 16:15, ETH, Zentrum, IFW A 36.

Organisch-chemische Kolloquien im Frühjahrssemester 2008. Prof. Max Malacria, Université Pierre et Marie Curie, Paris. Kolloquium, D-CHAB. 16:30, ETH, Höggerberg, HCI J 3.

Dienstag, 11. März

Basics Lean Production – Der richtige Start. 11./12.3. Workshop, Lean Management Institut Schweiz. 09:00–17:00, ETH, KPL H, Kreuzplatz 5.

BWI-Logistikmanagement: »Die makroökonomischen Risiken Chinas«. Josef Oehmen, ETH Zürich. Ringvorlesung, ETH-Zentrum für Unternehmenswissenschaften (BWI). 17:15–18:30, ETH, Zentrum, HG D 7.2.

Die Arbeit lastet – der Rücken leidet. PD. Thomas Läubli, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH, Zentrum, ML F 36.

Gleitschirmfliegen – Informationsabend. Sport, ASVZ. 18:30, ETH, Zentrum, HG D 5.2.

Mittwoch, 12. März

Estimating the greenhouse gas inventories of Switzerland and associated uncertainties. Daniel Bretscher, AgroScope Reckenholz-Tännikon ART. Seminar, TUMSS Research Seminar. 16:15–17:00, ETH, Zentrum, LFW C 11.

Donnerstag, 13. März

Service-Tagung 2008 – Best Practices im internationalen Servicemanagement. Dr. Paul Schönsleben und viele andere, ETH Zürich. Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 09:00–17:30, ETH, Zentrum, HG F 30.

Von der Begabung zur Leistung: Diagnostik und Förderung persönlicher Kompetenzen. Prof. Julius Kuhl, Universität Osnabrück. Kolloquium, ZHSF. 18:15–19:45, ETH, Zentrum, HG F 1.

Healing in Two Worlds – Jungian Analysts Encounter African Traditional Healers. Dr. Peter Ammann, International School of Analytical Psychology Zurich. Dr. Georg Schönbächler, Collegium Helveticum. Vortrag, Collegium Helveticum. 19:00–21:00, ETH, Zentrum, STW, Meridian-Saal.

Solarzellen der Zukunft: Die Option des Dünnschichtsiliziums. Prof. A. Shah, Universität Neuenburg. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30–20:30, ETH, Zentrum, HG F 5.

Ausstellungen

Arosa – Die Moderne in den Bergen. Bis 21.2. Dep. Architektur Institut gta. ETH, Zentrum, HG, Haupthalle.

Der lange Weg der Kartoffel zur weltweiten Kulturpflanze – eine Ausstellung zum internationalen Jahr der Kartoffel. Bis 22.2. Dep. Agrar- und Lebensmittelwissenschaften Nord-Süd Zentrum. ETH, Zentrum, LFW Lichthof.

Erker-Presse St.Gallen – Die bibliophilen Bücher. Bis 25.4. Graphische Sammlung. ETH, Zentrum, HG E 53.

La finestra aperta – Institut gta. Bücher und Ausstellungen 1968–2008. 21.2.–19.3. Dep. Architektur Institut gta. ETH, Höggerberg, HIL, ARchENA + Architekturfoyer.

Neubau Oberer Leonhard – Resultate des Projektwettbewerbs. 27.2.–12.3. Abteilung Bauten in Zusammenarbeit mit dem Institut gta. ETH, Zentrum, HG, Haupthalle.

Öffnungszeiten:

HG: Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 8–17 Uhr

HG, Graphische Sammlung: Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr

HIL: Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr

ETH Life Print Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeber: Schulleitung der ETH Zürich

und Corporate Communications

Redaktion: Norbert Staub (nst)

Roland Baumann (rb), Angela Brunner (ab), Renata Cos-

by (rc), Katrin la Roi (klr), Thomas Langholz (tl), Peter

Rüegg (per), Martina Märki (mm), Samuel Schläfli (sch),

Conny Schmid (cs)

Layout: Esther Ramseier (era)

Druck: St. Galler Tagblatt AG

Auflage: 21250

Inserate: Anna Ehrensperger, Verband der Studierenden

der ETH Zürich (VSETH), Tel. 044 632 57 53, info@

polykum.ethz.ch

Kontakt: ETH Life Print, ETH, 8092 Zürich, print@eth-

life.ethz.ch

Nächste Redaktionsschlüsse: 25. Februar, 31. März, je-

weils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig mit der Redak-

tion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter

www.cc.ethz.ch/news/ethlifepprint/dates

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktio-

nelle Anpassung eingesandter Texte vor.

In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der

Schulleitung und anderer ETH-Organe gelten als ver-

bindliche amtliche Bekanntmachungen.